

# „Den Optimismus nie verloren“

**PZ-INTERVIEW** mit Abdallah Frangi, Berater von Mahmud Abbas, Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde

DAS GESPRÄCH FÜHRTE  
STEFAN DWORSCHAK

Seit mehr als vier Jahrzehnten steht Abdallah Frangi im Zentrum der Fatah-Organisation und kämpft für einen palästinensischen Staat. Morgen Abend stellt er im PZ-Forum seine Autobiografie vor. Im Interview spricht er über die derzeitige Lage im Nahen Osten, den arabischen Frühling und erklärt, warum er an einen Staat Palästina glaubt.

**PZ:** Herr Frangi, was tut ein Berater von Präsident Mahmud Abbas?

**Abdallah Frangi:** Die Aufgabe von uns Beratern ist es, ihm die Arbeit zu erleichtern. So liegt es in meiner Verantwortung, die politischen Entwicklungen auf internationaler Ebene zu beobachten, die im Zusammenhang mit Palästina stehen.

**Sie mussten 2007 vor der Hamas aus dem Gazastreifen fliehen. Seit einem Jahr ist nun ein Versöhnungsprozess im Gange. Wie gut funktioniert er?**

Eigentlich nicht schlecht, mir geht es aber zu langsam. Ich finde, es ist an der Zeit, diesen Prozess zu beenden und uns gemeinsam auf die kommenden Wahlen vorzubereiten. Wir möchten die palästinensische Demokratie wiederherstellen und auch die Trennung zwischen Gaza und dem Westjordanland beenden, um die letzten sechs Jahre der Spaltung zwischen Hamas und Fatah zu überwinden.



Ein Leben für Palästina: Abdallah Frangi.

FOTO: MONIKA BOKEL

**Was ist aus dem „fundamentalen Mentalitätsunterschied“ zwischen Fatah und Hamas geworden, von dem Sie schreiben?**

Hamas stützt sich auf eine religiöse Ideologie. Fatah ist eher eine liberale Bewegung, die viele Strömungen in sich vereint hat. Wir trennen zwischen Politik und Religion – Hamas baut alles auf der Religion auf. Damit ist der Konflikt praktisch programmiert. Das sind zwei Ideologien, die nur miteinander vereinbar sind, wenn wir einander gegenseitig akzeptieren, Wahlen durchführen, und deren

Ergebnisse auch akzeptieren. Politik bedeutet, Kompromisse einzugehen.

**Und da sind Sie optimistisch – auch nach über 40 Jahren?**

Das ist eine Eigenschaft, die mich seit Beginn meiner politischen Tätigkeit begleitet. Ich habe meinen Optimismus nie verloren, obwohl ich das Gefühl habe, dass die politische Entwicklung in Palästina nicht zufriedenstellend verläuft.

**Wie sehen Sie die Entwicklung innerhalb der israelischen Ge-**

**sellschaft, was die Palästinenser angeht?**

Diejenigen, die das Abkommen von Oslo unterschrieben haben, existieren als Partei kaum noch. Die Arbeiterpartei ist so schwach wie nie zuvor. Nach der Ermordung Rabins sind die israelischen Politiker, die sich für Frieden mit den Palästinensern einsetzten, vorsichtiger geworden. Kräfte, die sich auf das Geschenk des Landes durch Gott berufen, gewinnen an Einfluss.

**Sie sehen keinen Nachfolger für Jitzchak Rabin?**

Es ist bedauerlich, nein. Aber auch Rabin machte es den Palästinensern am Anfang nicht einfach. Es dauerte eine ganze Weile, bis er mit Arafat eine gemeinsame Sprache gefunden hatte.

**Selbst Rabin seien wohl einfach die Optionen ausgegangen, bevor er Oslo zustimmte, schreiben Sie. Wie stehen die israelischen Optionen heute nach dem arabischen Frühling?**

Das Selbstbewusstsein der Menschen etwa in Tunesien oder Ägypten ist viel größer geworden. Die Bereitschaft, Verantwortung zu tragen, für ihre Länder zu arbeiten, wird immer größer. Das ist eine neue Entwicklung. Ich glaube, die Israelis müssen aufpassen, dass sie sich nicht noch mehr isolieren. Die neuen Regierungen werden ihre Unterstützung eines palästinensischen Staates deutlicher zeigen, als es in der Vergangenheit der Fall war.

**Am 23. September 2011 forderte Mahmud Abbas die Vereinten Nationen auf, einen palästinensischen Staat anzuerkennen. Wie geht es nun weiter?**

Abbas wird immer wieder die Frage nach der Anerkennung stellen, sobald sich die Gelegenheit bietet. Man hat gesehen, dass die USA, Deutschland und Israel dagegen gestimmt haben. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass sich US-Präsident Obama vor zwei Jahren in Kairo für die Gründung eines palästinensischen Staates ausgesprochen hat. Er hat zwar einen Rückzieher gemacht. Doch vielleicht hat er ja in einer zweiten Amtszeit den Mut, diesen Schritt zu wagen.

**Wie sieht der Nahe Osten in zehn Jahren aus. Bleiben Sie auch da Optimist?**

Wir werden zwei Staaten haben – einen israelischen und einen palästinensischen.

## Bei Gottschalk im Wohnzimmer

PATRICK T. NEUMANN | BERLIN

Lässig und im bekannten Plauderton hat Thomas Gottschalk die Fernsehzuschauer am Montagabend in seinem neuen ARD-Wohnzimmer empfangen. Gleich zu Beginn seiner neuen Show „Gottschalk Live“ verkündete er die Marschrichtung: „Eine halbe Stunde Happy Hour, also halbe Happy Hour“ sollte es geben – der Euro-Rettungsschirm bleibe draußen, auch der Bundespräsident. So plauderte er über Prominente (vor allem Heidi Klum und Seal) und mit einem Prominenten – nämlich Schauspieler und Regisseur Michael „Bully“ Herbig, scherzte ein wenig mit seiner Redaktion und versuchte erst einmal, sich und seine Zuschauer mit dem neuen Format vertraut zu machen.

**Atmosphäre etwas steril**

Ein netter Abend, könnten diese nach so einem Wohnzimmerbesuch sagen, aber bei Weitem noch nicht perfekt. Hier und da vielleicht ein bisschen trocken und die Atmosphäre – trotz der schönen Wohnzimmer-Deko – etwas steril. Denn erst einmal wirkten die drei Werbepausen ziemlich unsanft in die Mitte der Sendung reingequetscht; Gottschalk fand hier keine gelungene Überleitung. Dann kamen seine Witze und Sprüche so komplett ohne Lacher oder Klatscher – denn Publikum ist ja nicht im Studio – manchmal gar nicht rüber.

Doch Gottschalk ließ hier und da aufblitzen, warum er seit rund drei Jahrzehnten zu den Top-Fernseh-Entertainern gehört:

Sein spontanes Herumalbern mit der Redaktion, seine Selbstironie beim Umgang mit aktuellen Paparazzi-Fotos vom Abendessen mit seiner Sekretärin oder einem Bericht in der Regenbogenpresse über einen angeblichen Cousin, machten Lust auf mehr.

**Mitbringsel Hotel-Hausschuhe**

Die Plauderei mit Herbig – auch nett, aber vor allem, weil beide die weißen Hotel-Hausschuhe trugen, die „Bully“ dem „Thommy“ als Geschenk mitgebracht hatte. „Gottschalk Live“ zeigte deutlich: Der Showmaster ist vor allem dann stark, wenn er improvisiert, Spaß machen kann und spontan sein darf; das Aufsagen von Gagschreiber-Witzen ist seine Sache nicht – das war auch schon bei seinen 90er-Jahre-Ausflügen in die Late Night so gewesen.

Etwas länglich wirkte die Sendung auch, weil der 61-Jährige den Zuschauern erst einmal das Format erklärte, inklusive Social-Media-Aspekten – aber immerhin mit ironischem Seitenhieb auf den öffentlich-rechtlichen Bildungsauftrag: „Der ältere ARD-Zuschauer wird langsam von mir an diese Themen herangeführt.“

**„Brauche jeden Zuschauer“**

Für heute kündigte Gottschalk Schauspieler Armin Rohde und Fußball-Kaiser Franz Beckenbauer an – zudem ein Eisbärbaby, Knuts Halbbruder: „Dann müssen Sie gucken, wenn's nicht meinetwegen ist, dann wegen des Eisbärbabys. Ich brauche jeden Zuschauer“, sagte der 61-Jährige auf den Knien rutschend in ironischer Verzweiflung zum TV-Publikum.



Nett geplaudert: TV-Moderator Thomas Gottschalk (rechts) und sein erster Wohnzimmer-Gast, Regisseur Michael „Bully“ Herbig.

FOTO: STACHE

„Wir werden zwei Staaten haben – einen israelischen und einen palästinensischen.“

**Abdallah Frangi**

... wurde 1943 in Beersheba geboren. 1948 wurde er mit seiner Familie nach Gaza vertrieben. Frangi studierte Medizin und Politik in Frankfurt. Ab 1974 war er offizieller Vertreter der PLO in Deutschland, seit 1993 als Generaldelegierter Palästinas in Bonn und Berlin (bis 2005). Nachdem Frangi 2007 bis 2009 außenpolitischer Sprecher der Fatah war, ist er heute in Gaza als persönlicher Berater von Präsident Abbas tätig. Am morgigen Mittwoch stellt Abdallah Frangi im PZ-Forum seine Autobiografie (Foto) vor. Beginn ist 19 Uhr. [www.al-frangi.de](http://www.al-frangi.de)

**ISRAEL UND DIE PALÄSTINENSERGEBIETE**

umstrittener Siedlungsbau  
Mittelmeer  
seit 2005 von Israel geräumt  
Gaza-Streifen  
Haifa  
Tel Aviv  
Jerusalem  
West-Jordanland  
JORDANIEN  
LIBANON  
ÄGYPTEN

**WENZ FUNDGRUBE**

**ZUSÄTZLICH 40% AUF ALLE SHIRTS & PULLOVER\***

MODE, SCHMUCK & AMBIENTE

BLAZER 79,99 **24,95**

PULLOVER 19,99 **5,95**

6TLG. GARNITUR 69,95 **19,95**

JACKE 69,99 **19,95**

2TLG. SET HANDTÜCHER 69,99 **19,95**

2TLG. GARNITUR 29,99 **8,95**

\* Gilt auch für reduzierte Ware. Gültig bis 06.02.12. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar.

WENZ Fundgrube · Im Brötlinger Tal · Dennigstr. 5  
Mo. bis Fr. von 9.30 - 19.30 Uhr und Sa. von 9.00 - 19.00 Uhr · Buslinie 10 · [www.wenz.de](http://www.wenz.de)

Kauf auf Rechnung möglich.

DEUTSCHE POST POSTPOINT  
NEU IN DER WENZ FUNDGRUBE

IHR ÜBERRASCHUNGS-GESCHENK\*\*

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Straße/Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
Geburtsdatum \_\_\_\_\_

COUPON AUSFÜLLEN & AN DER KASSE ABGEBEN

\*\*Wenz für Mitarbeiter/Collegen Angehörige. Gültig bis 06.02.12